

31. Rundbrief, August 2022

WAISENHAUS „BON SAMARITAIN“ in BABÉTÉ/KAMERUN

Liebe Freunde des Waisenhauses „bon samaritain“

Es freut mich, dass dieser Brief seit langem wieder einmal gefüllt ist mit ganz persönlichen Eindrücken aus Kamerun. Ende Juli durfte ich nämlich für eine Woche nach Babété um mir wieder einmal selber ein Bild vom Waisenhaus und allem was dazu gehört zu machen. Diese Zeit war für mich unendlich kostbar und hat mich gestärkt, mein Projekt weiterzuführen und diesen Kindern auch in Zukunft eine Unterstützung anbieten zu können.

Die Reise nach Kamerun verlief, nachdem ich mein Visum mit Hilfe eines Kamerunischen Priesters erhalten hatte, ohne weitere Schwierigkeiten. In der Hauptstadt Yaoundé holte mich Mère Odette ab und wir fuhren nach einer Nacht im Mont Fébé, dem Männerkloster der Benediktiner, nach Babété. Die Strasse von Yaoundé in den Westen Kameruns ist in sehr gutem Zustand. Der Grund dafür ist, dass in Bafoussam, der grössten frankophonen Stadt im Westen, der Afrika-Cup gespielt wurde. Naja, wenigstens können die Menschen nun von einer guten Strasse profitieren... Ansonsten war und ist die Armut, die einem begegnet, immer noch gleich.

Im Kloster angekommen wurde ich von den Schwestern sehr herzlich empfangen. Ich fühlte mich gleich wieder Zuhause. Bis auf Soeur Marie Madeleine, welche nach mindestens einem Hirnschlag nicht mehr sprechen und auch fast nicht mehr gehen kann, sind die Schwestern bei guter Gesundheit. Aber auch Soeur Marie Madeleine hat mich wieder erkannt und sich sehr über meinen Besuch gefreut.

Natürlich war meine Mission das Waisenhaus "bon samaritain". Es ist nun 11 Jahre her, seit ich das letzte Mal in Babété war. Es war mir sehr wichtig zu sehen, wie es den Waisenkindern geht, was sie brauchen und was man ev. verändern müsste. Und selbstverständlich habe ich mich sehr



Konto: St. Galler Kantonalbank, CH74 0078 1615 3501 9200 0, Babété, Gartis 888, 9473 Gams

www.babete.ch

gefreut, Grazia endlich wieder einmal zu sehen. Sie ist nun 16 Jahre alt und mit ihr hat alles begonnen. Drei Frauen kümmern sich immer noch sehr liebevoll um die Waisenkinder. Sylvie, die Hauptverantwortliche des Waisenhauses, ist seit Beginn dabei und arbeitet während dem Tag auch noch beim Sozialamt. Am Abend und am Wochenende ist sie im Waisenhaus. Am Tag sind die zwei anderen Frauen im Waisenhaus, kümmern sich um die Kinder, das Essen und die Wäsche. Auch die Kinder, welche bei Verwandten platziert werden konnten und nicht mehr im Waisenhaus leben, werden von Sylvie weiterhin begleitet und unterstützt. So kümmert sie sich häufig um das Schulgeld dieser Kinder, damit die Familien dafür nicht aufkommen müssen.



Nach einem Austausch mit Sylvie, den zuständigen zwei Schwestern, Soeur Angèle und Soeur Victorine und auch Mère Odette konnte ich heraushören, was im Waisenhaus dringend gebraucht wird. So benötigen die grösseren Mädchen für die Arbeiten in der Schule einen Laptop. Wir haben abgemacht, dass ich zwei Laptops besorge, welche im Waisenhaus benutzt werden können. Zudem braucht es neue Tische und Stühle, eine Mauer, die den Schweinestall vom Waisenhaus abtrennt und eine zusätzliche Hilfe für die Frauen, die sich vor allem um die Reinigung kümmert. Da in Babété Wasser seit jeher ein grosses Problem darstellt, ist Wäsche waschen, Hausputzen und auch die tägliche Hygiene der Kinder eine grosse Herausforderung. Vor allem, da es sich um 17 Kinder handelt. Die Wäsche wird von Hand gewaschen, da die Maschinen wegen ständigen Stromunterbrüchen

und ohne fliessendes Wasser häufig nicht laufen. Ihr könnt euch vorstellen, was das für eine Aufgabe ist für so viele Kinder.

Aber wie gesagt, es geht auch den Kindern sehr gut. Der Jüngste ist momentan Joseph. Er ist ein Jahr alt und hat seine Mutter bei der Geburt verloren. Der Vater kommt fast täglich vorbei und bringt den Kindern etwas mit. Die anderen Waisenkinder sind zwischen drei und 16 Jahre alt. Sie waren alle bei guter Gesundheit und machten auf mich in dieser Woche einen sehr zufriedenen Eindruck. Benoît, der älteste Junge (auch etwa 16 Jahre), der im Alter von 6 Jahren im Maisfeld ausgesetzt wurde, macht gerade eine schwierige Phase durch. So schläft er im Moment nicht im Waisenhaus, sondern bei irgendwelchen Freunden. Wir können nur hoffen, dass er nicht an die falschen Leute gerät... Aber ja, es gibt eine Zeit, da muss man auch loslassen können und da sein, wenn man



gebraucht wird. Die Tür des Waisenhauses steht offen und er kann jederzeit nach Hause kommen. Die Kinder vermissen ihn natürlich, da er ihr grosser Bruder ist. François, dem Jungen, welcher HIV-positiv ist, geht es mittlerweile recht gut. Er ist bei Kräften, was man vor einiger Zeit noch nicht behaupten konnte. Die Schwestern unterstützen die Kinder und auch die Pflegemütter und haben eine sehr liebevolle Beziehung zu den Waisenkindern. Das hat mich sehr berührt. Die

Kinder gehen ins Kloster und helfen den Schwestern. Umgekehrt gehören im Waisenhaus auch die Schwestern dazu. Sobald sie auftauchen, haben sie eine Schar Kinder um sich herum.

Neben vielen andern Sachen, wie Trinkflaschen, Hygieneartikel, Seifen, etc. habe ich auch Fussbälle mitgebracht. Die Freude war riesig, vor allem, weil der Ball nicht sofort kaputtging. Die Kinder haben Fussball gespielt, bis es so stark regnete, dass sie aufhören mussten. Ein weiterer Wunsch der Kinder war ein Velo. Ich habe den Kindern gesagt, dass ich mich darum kümmern werde. Zudem habe ich in Bafoussam Bäume und Pflanzen für das Waisenhaus gekauft, unter anderem Mangobäume, Orangen-, Zitronen-, Avocado- und Pflaumenbäume und einige Kräuter. Nun hoffen wir, dass diese Pflanzen bald Früchte tragen und die Kinder mithelfen können, diese Pflanzen zu pflegen. Ich bin sehr glücklich zu sehen, dass es den Kindern gut geht. Trotz Armut kümmert man sich liebevoll um diese Kinder, welche bereits einen harten Einstieg ins Leben hatten. Das ist für mich das wichtigste überhaupt.



Nun wünsche ich Euch eine gute Zeit und grüsse euch alle herzlich. Vielen Dank für eure grosse Unterstützung, welche ich auch während meiner Reise gespürt habe.

Liebe Grüsse

Verena, die Kinder vom Waisenhaus "bon samaritain" und die Schwestern vom Kloster St. Benoît in Babété